

Nächstes Konzert

Bestiarium VII

Dienstag, 30. Oktober 2012, 19.30 Uhr

Keiko Abe (* 1937)

Frogs
für Marimba solo

Toru Takemitsu (1930–1996)

Toward the Sea I, II und III
Version für Altflöte und Harfe und für Altflöte und Gitarre
Rain Tree
für drei Schlagzeuger
Rain Tree Sketch I und II
für Klavier

Tilo Medek (1940–2006)

Triops Botschaft (1985)
für Gitarre solo

George Crumb (* 1929)

Mundus Canis (A Dog's World)
für Gitarre und Schlagzeug

Christopher Brandt (* 1969)

Wär' ich ein wilder Falke
für Stimme, Altflöte und zwei E-Gitarren

Heitor Villa-Lobos (1887–1959)

Distribucao de flores
für Flöte und Gitarre

Ausführende:

Studierende der Gitarrenklasse Prof. Christopher Brandt,
der Schlagzeugklasse Prof. Rainer Römer und Gäste

18.15: Führung

SENCKENBERG
world of biodiversity



Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst
Frankfurt am Main

Bestiarium VI

**Konzert im Rahmen der Reihe
Bestiarium.
Eine Veranstaltungsreihe zum Thema
Tiere und Natur**

**Ausführende: Lehrende und Studierende der
HfMDK und Gäste**

Dienstag 26. Juni 2012
19.30 Uhr Senckenberg Naturmuseum Frankfurt

Katherine Spencer stammt aus Neuseeland und studierte Flöte in Auckland (wo sie mit dem Roosevelt Preis der University of Auckland ausgezeichnet wurde) und Melbourne, bevor sie 2006 nach Deutschland kam. 2009 machte sie in Mannheim ihr Diplom in Orchestermusik. Zurzeit studiert sie in Frankfurt Instrumentalpädagogik und Traverso. Ein starkes Interesse für die neue Musik führte zu häufigen Auftritten, so war sie 2011 Stipendiatin der Akademie für Experimentelles Musiktheater in Hellerau. Sie spielt in verschiedensten kammermusikalischen Besetzungen, vor allem in der Besetzung Holzbläserquintett. Zudem ist sie als Dozentin an Musikschulen und als Privatlehrerin tätig.

Larissa Stelzer studierte von 2006-2011 in Freiburg Schulmusik bei Prof. Agnes Dorwarth. Seit dem Abschluss 2011 studiert sie Blockflöte bei Prof. Michael Schneider an der HfMDK Frankfurt und Biologie an der Goethe-Universität.

Die Geigerin **PohSuan Teo** wurde in Hamilton, Neuseeland geboren und erhielt ihren ersten Violinunterricht mit fünf Jahren. Nach frühen Wettbewerbserfolgen beim De Croÿ Chamber Music Contest und regionalen Jugendwettbewerben schloss sie ihr Violinstudium bei Olaf Adler an der Musikhochschule Weimar ab. Außerdem erhielt sie mehrere Zertifikate der Associated Board of the Royal Schools of Music, London, im Fach Klavier und Musiktheorie. Neben ihren Orchester- und Kammermusik-Tätigkeiten spielte die Geigerin die Violinkonzerte von Kabalewski und Silbelius mit dem United Youth Orchestra New Zealand.

Nach privatem Klavierunterricht bei Erik Reischl (freischaffender Pianist) und Linde Grossmann (Universität der Künste Berlin) studiert **Marcel Welke** seit 2006 an der HfMDK Musik für das Lehramt an Gymnasien. Neben dem Studium begann er 2007 als Hilfsstudent für das Tonstudio der Schulmusik zu arbeiten und hat seit dem viele Aufnahmen und Beschallungsprojekte sowohl technisch, als auch künstlerisch begleitet. Seit 2010 arbeitet er zusätzlich für den Tonmeister Christoph Schulte und unterstützt ihn - zusammen mit Ruth Wachinger - in seiner Arbeit für die Hochschule.

Semadar Schidlowsky ist in Berlin geboren und aufgewachsen. Sie studierte u.a. bei Prof. Anke Dill an der Musikhochschule Stuttgart und ist Stipendiatin von Live Music Now Stuttgart. Nach Abschluss ihres Studiums in Stuttgart war sie 2009/10 als Praktikantin im Opern- und Museumsorchester Frankfurt beschäftigt. 2011 spielte sie als Vorspielerin der ersten Violinen im Philharmonischen Orchester des Stadttheaters Gießen. Ab dem Wintersemester 2012 studiert Semadar an der Musikhochschule Frankfurt im Master-Studiengang Historische Interpretationspraxis Violine bei Prof. Petra Müllejans.

Tino Schmidt, Jahrgang 1984, war mehrfacher Preisträger von Jugend musiziert auf Bundesebene und Mitglied im Jungen Klangforum Mitte Europas. Er studierte zunächst bei Prof. Klaus Schuhwerk an der HfMDK Frankfurt Orchestermusik und Instrumentalpädagogik und machte 2011 seinen Abschluss. Seit dem Wintersemester 2011/2012 absolviert er ein Aufbaustudium im Fach Historische Interpretationspraxis bei Hannes Rux. Schon während des Studiums spielte er unter anderem im Festivalorchester St. Gallen, der Sinfonietta Basel, dem Collegium 1704 (Prag) und trat als Solist mit dem Brandenburgischen Staatsorchester Frankfurt/Oder und dem Orchester des Staatstheaters Cottbus auf.

Prof. Michael Schneider war nach seinem Studium in Köln und Amsterdam 1978 Preisträger des Internationalen Musikwettbewerbs der ARD München in der Sparte Blockflöte. 1983 wurde er an die HfMDK Frankfurt berufen, nachdem er bereits seit 1980 als Professor an der Hochschule der Künste Berlin gelehrt hatte. In Frankfurt übernahm er nicht nur die Blockflötenklasse, sondern auch die Leitung der Abteilung für Alte Musik und richtete einen Aufbaustudiengang für Historische Interpretationspraxis ein. Neben seiner Lehrtätigkeit gründete er 1979 außerdem das Ensemble CAMERATA Köln für die Aufführung barocker und klassischer Kammermusik auf historischen Instrumenten und 1988 das Orchester mit historischem Instrumentarium La Stagione. Mit beiden Klangkörpern konzertiert er international, sowohl als Flötist als auch als Dirigent. 2005 wurde in der Hochschule unter seiner Leitung das Institut für Historische Interpretationspraxis errichtet, das Unterrichtsangebote für alle Fachbereiche bündelt und zentral steuert. Als Hochschullehrer versteht Michael Schneider seine Tätigkeit neben der Lehre fachspezifischer Inhalte in der Blockflötenausbildung vor allem in der integrierenden Vermittlung Historischer Interpretationspraxis für alle Abteilungen des Hauses. Seit 2005 engagiert Prof. Michael Schneider außerdem als Vizepräsident der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main.

Bestiarium VI

**Konzert im Rahmen der Reihe Bestiarium.
Eine Veranstaltungsreihe zum Thema Tiere und Natur**

Programm

Karlheinz Stockhausen (1928-2007)

CD 1

Tierkreis (1975/76)

Version für barocke Instrumente von Michael Schneider
Löwe-Jungfrau-Waage-Scorpion-Schütze-Steinbock-Wassermann-Fische-
Widder-Stier-Ziwwlinge-Krebs

**Fu-Jung Chuang, Larissa Stelzer, Lydia Arnold,
Friederike Ernst, Lena Kreutz, Blockflöte**

Hernando Leal, Haruko Nakajima, Traversflöte

Tino Schmidt, Naturtrompete

Young-Gun Oh, PohSan Teo, Sedamar Schidlowsky, Violine

Johannes Kasper, Christopher Herrmann, Violoncello

Jane Lazarovic, Violone

Niklas Heineke, Cembalo

Mie Sasaki, Kohei Ota, Laute

Leitung: **Michael Schneider**

George Crumb (* 1929)

CD 2

Vox Balaenae (1971)

für drei maskierte Spieler: Flöte, Violoncello, Klavier
(alle elektronisch verstärkt)

Katherine Spencer, Flöte

Sebastian Hartung, Violoncello

Everett Hopfner, Klavier

Marcel Welke, Tontechnik

Bestiarium. Eine Veranstaltungsreihe zum Thema Tiere und Natur

Tiere bevölkern die Musikgeschichte seit ihren Anfängen, mit ihren vielfältigen Stimmen waren sie als musikalisches Vorbild bei den Komponisten äußerst beliebt. Der Vogelgesang als Inspirationsquelle für hochvirtuose Gesangskoloraturen ist nur ein Beispiel dafür. Von allen Lauten der Natur sind die Tierlaute die musikalischsten und gleichzeitig die sprachähnlichsten; die Tiere haben viele Eigenschaften mit den Menschen gemeinsam, unterscheiden sich aber in mindestens ebenso vielen Aspekten von ihnen. In der Musik reicht das Spektrum vom Katzenmiauen bei Gioacchino Rossini bis zur parodistischen Seegurke bei Eric Satie, von den Gesängen der Wale bei George Crumb bis zum Einsatz von Birkhuhn-Lockpfeifen bei Robin Hoffmann. Olivier Messiaen ist der einzige Komponist, der Vogelstimmen exotischer Vögel nach Originalaufnahmen transkribiert und für Klavier notiert hat. Mauricio Kagels *Bestiarium* gab der Reihe den Titel, es ist kombiniert mit phantasievollen und originellen Stücken der jungen Komponisten-Generation. Und Carola Bauckholt, die Komponistin des Stücks für die *Schlammflocke*, ist Spezialistin für den kreativen Umgang mit Klang und Geräusch.

In die gemeinsam vom Senckenberg Naturmuseum und der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst veranstaltete Reihe bringen beide Institutionen ihre besten Seiten ein: das Museum eine großartige und vielfältige Sammlung in rege frequentierten Räumlichkeiten, die Hochschule das musikalische Niveau ihrer unterschiedlichen Ausbildungsbereiche. Gleichzeitig macht sich die HfMDK damit in Bockenheim, an ihrem zukünftigen Standort, präsent.

Bestiarium umfasst zehn Programme und findet in den beiden Lichthöfen des Museums statt. Die Ausführenden sind Lehrende und Studierende der Hochschule und Gäste. Das Programm ist für Hörer/innen mit und ohne Erfahrung und für ein Publikum jeglichen Alters geeignet. Die Veranstaltungen dauern jeweils eine Stunde ohne Pause und beginnen um 19.30 Uhr. Zu jedem Konzert wird eine thematisch passende Führung angeboten, die um 18.15 beginnt (Eintritt: 5,- Euro). Einlass ist um 18 Uhr, der Eintritt zum Konzert ist frei.

Julia Cloot, Konzeption und Leitung

Hernando Leal studiert Traversflöte am Institut für Historische Interpretationspraxis der HfMDK Frankfurt.

Haruko Nakajima wurde in Tokyo geboren. Nach einem Kontaktstudium bei Prof. Gérard in Stuttgart nahm sie ihr Studium für Querflöte an der Hochschule für Musik in Freiburg bei Prof. Aitken auf und studierte dort bis 2002. Nach ihrem Diplomabschluss studierte sie bis zu ihrem Meisterklassendiplom 2006 bei Prof. Klemeyer in Würzburg. Seit 2006 studiert sie Traversflöte bei Prof. Karl Kaiser an der HfMDK Frankfurt. Bereits während ihres Studiums in Freiburg sammelte Haruko Nakajima in verschiedenen Orchestern Erfahrungen, in der Jungen Deutschen Philharmonie, im Philharmonischen Orchester der Stadt Freiburg, in der Neuen Philharmonie Westfalen und am Mainfrankentheater Würzburg. Seit der Spielzeit 2006/2007 ist sie als 2. Flötistin / stellvertretende Soloflötistin bei den Nürnberger Symphonikern engagiert. Sie ist Preisträgerin des Wettbewerbs der Musikalischen Akademie Würzburg (2004), gewann im selben Jahr den Wolfgang-Fischer Preis in der Kategorie Kammermusik und 2006 in Paris den Concours International d' Instruments (UFAM, 1. Preis für Piccolo). Sie hat einen Lehrauftrag an der Friedrich-Alexander-Universität Nürnberg-Erlangen und an der Hochschule für Musik Würzburg.

Young-Gun Oh studiert Violine am Institut für Historische Interpretationspraxis der HfMDK Frankfurt.

Kohei Ota hat Klassische Gitarre in Fukuoka (Japan) an der Forest-Hill Music Academy studiert. Er hat mehrere Meisterklassen besucht, u.a. bei A. Diaz, R. Aussel, D. Rusell und S. Fukuda. Von 2001-2007 hat er am Vicenza Conservatorio di Musica bei Stefano Grondona studiert. In den Jahren 2005 und 2006 besuchte er die Accademia Chigiana di Siena bei Oscar Ghilia besucht und erwarb dort ein Ehrendiplom. Seit 2007 lebt Kohei Ota in Frankfurt und studiert Laute bei Yasunori Imamura an der HfMDK.

Mie Sasaki-Gojny stammt aus Kyoto. Ab 1998 erhielt sie Unterricht bei dem japanischen Lautenisten Masazugu Sasaki. 2005-2011 studierte sie bei Prof. Konrad Junghänel an der Musikhochschule Köln und erlangte dort im Februar 2011 ihr Diplom. Seit 2011 studiert sie an der HfMDK Frankfurt bei Yasunori Imamura. Während des Studiums konzertierte sie mit der Shakespeare Company, der Jugend Philharmonie Köln, dem Breslauer Barockorchester und Alla Polacca. Außerdem spielte sie auf dem Beethovenfest in Bonn.

Everett Hopfner wurde 1988 in Manitoba, Kanada, geboren. In Juni 2010 schloss er sein Studium in Kanada an der Brandon University bei Prof. Megumi Masaki erfolgreich ab. Zur Zeit studiert er bei Prof. Catherine Vickers an der HfMDK Frankfurt. Als Teilnehmer der Masaki's Rising Stars of Brandon University wirkte er bei vielen Konzerten und Meisterkursreisen quer durch Manitoba, Saskatchewan und China mit. Im Jahre 2010 war er Preisträger der nationalen Knigge- und Eckhardt-Gramatté Musikwettbewerbe in Kanada. Everett Hopfner war Teilnehmer bei Projekten der Jungen Deutschen Philharmonie, beim Casalmaggiore International Festival (Italien), bei der Académie Internationale d'Été de Nice (Frankreich) und der Chetham's Summer School for Pianists (England). Er wird derzeit durch das Manitoba Arts Council gefördert.

Johannes Kasper erhielt ab seinem 10. Lebensjahr Cellounterricht bei Christoph Theinert in Gaienhofen. Er begann sein Cellostudium bei Prof. Michael Flaksman an der Musikhochschule Mannheim und wechselte 2008 in die Klasse von Prof. Rafael Rosenfeld an der Musikakademie Basel. Dort absolvierte er im Juni 2010 seinen Master of Arts. Er erhielt Quartett-Unterricht bei Rainer Schmidt (Hagen-Quartett) und Walter Levin, Kammermusikunterricht bei Felix Rengli, Thomas Demenga und Benjamin Engeli. Meisterkurse bei Uzi Wiesel, Young Chang-Cho, Anner Bylsma, Phöbie Carrai (Barockcello), Enrico Bronzi, Troels Svane, dem Mandelringquartett u.a. ergänzten seine Ausbildung. Er war unter anderem Mitglied der Deutschen Streicherphilharmonie und des Internationalen Festivalensembles Stuttgart. Seit 2011 studiert Johannes Kasper an der Hochschule für Musik Frankfurt in der Klasse von Prof. Kristin von der Goltz Barockcello. Wichtige Impulse im Bereich der Kammermusik erhält er zudem von Michael Schneider. Johannes Kasper konzertiert regelmäßig in der Bodenseeregion und zunehmend auch als Barockcellist im Raum Frankfurt.

Jane T. Lazarovic schloss ihr Kontrabassstudium an der McGill University in Montreal und am Ithaca College im Bundesstaat New York im Jahr 2009 mit dem Master ab. Im vergangenen Jahr studierte sie ungarische Volksmusik an der Franz-Liszt-Akademie Budapest, seit 2010 belegt sie den Studiengang Historische Interpretationspraxis an der HfMDK Frankfurt. Schon 2004 begann sie sich mit dem Spiel auf historischen Instrumenten auseinanderzusetzen, ihre Beschäftigung mit der Volksmusik, dem Jazz und zeitgenössischer Musik führte sie zu Konzerten und Festivals in ganz Nordamerika. Sie erhielt Stipendien am Eastern European Folklife Center, Rock Hill und am Ithaca College. Jane Lazarovic betätigt sich weiterhin als Kontrabasslehrerin und Kammermusikerin und arbeitete mit verschiedenen Opern- und Sinfonieorchestern in den Vereinigten Staaten zusammen.

Die Kraft der Natur

»Tiere und Natur« lautet der Untertitel der Veranstaltungsreihe BESTIARIUM, einer Kooperation des Instituts für zeitgenössische Musik (I z M) an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main mit dem Senckenberg Naturmuseum. Setzt man diese beiden Begriffe in Bezug zur Musik, fallen einem sofort populäre Werke wie zum Beispiel Schuberts *Forelle*, Rimski-Korsakows *Hummelflug* oder Camille Saint-Saëns *Karneval der Tiere* ein. All diesen Werken ist gemeinsam, dass sie die mit den titelgebenden Tieren verbundenen Charaktereigenschaften, Laute oder Bewegungen in eine oft sehr plakative Musiksprache übersetzen.

Die Assoziationsmöglichkeiten der Begriffe Tiere und Natur mit der Musik gehen aber weit über eine bloße musikalische Abbildung von Tieren hinaus, wie uns verschiedene andere Komponisten in ihrer Auseinandersetzung mit der Thematik zeigen. Zu diesen zählt auch der 2007 verstorbene Komponist Karlheinz Stockhausen, dessen Werk *Tierkreis* (1975/76) auf den 12 Tierkreiszeichen basiert. Stockhausen geht es in diesem Werk nicht um die tonmalerische Wiedergabe bestimmter tierischer Eigenschaften, sondern um die Übersetzung der menschlichen Charaktereigenschaften, die mit den 12 Tierkreiszeichen in Verbindung gebracht werden, in eine individuelle Musiksprache. Dafür hat er für jedes Tierkreiszeichen eine Melodie geschaffen, die jeweils um einen Zentralton kreist, alle Töne der chromatischen Skala verwendet und frei ist von jeglicher motivischer Ausarbeitung. Ursprünglich schrieb Stockhausen das Werk für 12 handbetriebene Musikboxen, über dessen spezielle Funktionsweisen er sich in der Musikbox-Manufaktur von Jean Reuge informierte. *Tierkreis* wurde damit die erste Komposition ausschließlich für Musikboxen und machte einen menschlichen Interpreten nahezu überflüssig. Später erarbeitete Stockhausen selbst Versionen des Werks für verschiedene Besetzungen. Eine konkrete Besetzung für *Tierkreis* ist jedoch vom Komponisten nicht vorgeschrieben. Dadurch wird den Musikern, die sich mit diesem Werk befassen und es zur Aufführung bringen wollen, eine sehr große künstlerische Freiheit und Verantwortung eingeräumt. Die Version, die am heutigen Abend erklingt, ist speziell für diesen Anlass von Prof. Michael Schneider eingerichtet worden. Es handelt sich dabei um eine Bearbeitung für barocke Instrumente, die durch die Kombination mit einem zeitgenössischen Werk eine echte Rarität darstellt.

Eine gänzlich andere Inspirationsquelle wählte George Crumb für sein Werk *Vox Balaenae* für Flöte, Cello und Klavier (alle elektronisch verstärkt). Ähnlich wie sich Olivier Messiaen in seinen Werken *Reveil des oiseaux* und *Oiseaux esotiques* in besonderer Weise von selbst aufgezeichneten Vogelstimmen inspirieren ließ, fand auch Crumb den Auslöser und die Grundlage für *Vox Balaenae* in der realen Natur:

1969 hörte er erstmals auf einer Tonbandaufzeichnung den Gesang von Buckelwalen, woraufhin er zwei Jahre später sein Trio *Vox Balaenae* vollendete. Eingeleitet wird das Werk von einer Art Prolog durch die Flöte, der Vocalise, die in der Partitur den Zusatz »... for the beginning of time« trägt. In Analogie dazu endet die Komposition mit einer Sea-Nocturne mit dem Zusatz »... for the end of time« als eine Art Epilog. Dazwischen erklingen fünf Variationen über das Sea Theme, das direkt nach der Vocalise präsentiert wird. Die Variationen tragen die Namen von geologischen Zeitaltern (Archeozoic, Proterozoic, Paleozoic, Mesozoic, Cenozoic), das verdeutlicht, dass Crumb mit seiner Komposition eine musikalische Reise durch die Erdgeschichte unternimmt.

Vor allem in der Flötenstimme zeigt sich, dass sich Crumb durch den Gesang der Buckelwale inspirieren ließ. Durch eine besondere Spieltechnik, bei der der Flötist gleichzeitig in das Instrument bläst und singt, entsteht ein Klang, der dem Gesang von Walen erstaunlich ähnelt und eine teils düstere, melancholische und sehnsuchtsvolle Stimmung erzeugt. Auch Cello und Klavier werden von Crumb nicht nur im üblichen Sinn verwendet, sondern erhalten Spielanweisungen, welche die klassischen Spieltechniken hinter sich lassen. So zupft der Pianist immer wieder auch direkt die Saiten im Korpus des Flügels, anstatt nur die Tasten zu verwenden, und der Cellist erhält die Anweisung, sein Instrument vorab umzustimmen. Abgesehen von den Anweisungen zur musikalischen Realisierung gibt Crumb auch konkrete szenische Anweisungen für die optische Präsentation des Werks. So müssen alle Spieler Masken tragen und die Bühne soll in ein tiefblaues Licht getaucht sein. Diese Vorgaben verleihen dem Werk eine immense Theatralität, die schnell dazu verleitet, Crumbs *Vox Balaenae* in eine Reihe mit Mauricio Kagels Werken des instrumentalen Theaters zu stellen. Die Parallelitäten sind nicht von der Hand zu weisen, da auch Kagel in seinen betreffenden Werken genaue szenische Anweisungen für den Vortrag gibt. Allerdings stecken gänzlich andere Intentionen dahinter. Während Kagel in seinem instrumentalen Theater den Vorgang des Musizierens selbst und den Musiker als aktiven Mimen und Darsteller hervorkehren will, verfolgt Crumb das genaue Gegenteil. Crumb möchte den Interpreten anonymisieren und hinter die Musik zurückstellen. Deshalb schreibt er die Masken vor, um die Gesichter der Musiker und jegliche Regungen in diesen während des Vortrags zu verdecken. Das tiefblaue Licht soll die meditative, völlig auf den Klang und die Kraft der Musik konzentrierte Atmosphäre noch verstärken. Crumbs szenische Anweisungen in der Partitur sind also nicht nur dekorativer Natur, sondern stehen unmittelbar in Zusammenhang mit der Aussage, die der Komponist in seinem Trio vermitteln will: das Bewusstsein für die unvergleichlichen Kräfte der Natur.

Lena Krause

Lydia Arnold studierte zunächst Lehramt für Gymnasium mit den Fächern Mathematik und Musik. Derzeit befindet sie sich im Aufbaustudium IGP Blockflöte bei Prof. Michael Schneider.

Fu-Jung Chuang wurde 1985 in Taiwan geboren. 2001-2008 studierte sie Blockflöte, 2008-2010 Klavier an der Tainan University for Technology in Taiwan. Seit 2011 studiert sie Blockflöte an der HfMDK Frankfurt bei Prof. Michael Schneider. 2007 gewann sie den ersten Preis der Tainan University mit Vivaldis Blockflötenkonzert in C-Dur.

Friederike Ernst, geboren 1989, studiert seit 2008 Instrumentalpädagogik mit Hauptfach Blockflöte bei Prof. Michael Schneider.

Lena Kreutz studiert Blockflöte an der HfMDK Frankfurt.

Sebastian Hartung, geboren 1977 in Düsseldorf, erhielt seinen ersten Cellounterricht mit sieben Jahren. Er ist Preisträger zahlreicher Kammermusikwettbewerbe wie des Alice-Sammer- und des Eislerwettbewerbs in Berlin, des Hochschulwettbewerb in Frankfurt und des internationalen Wettbewerbs für verfernte Musik in Schwerin. Er studierte bei Martin Rummel an der Musikakademie in Kassel, mit dem er ab 2004 das Etüdenwerk für zwei Celli von David Popper, Sebastian Lee und Jean Louis Duport beim Label Musicaphon einspielte. 2001 wechselte er an die Universität der Künste in Berlin zu Prof. Markus Nyikos, wo er sein Studium 2006 mit dem Konzertexamen abschloss. Mit dem europäischen Gustav Mahler Jugendorchesters nahm er an Europatourneen unter Franz Welser-Möst und Claudio Abbado teil und spielte als Aushilfe u.a. in der Staatskapelle Weimar und beim Orchestra Ensemble Kanazawa in Japan. Zusätzlich zu seiner Festanstellung bei den Bochumer Symphonikern studiert Sebastian zurzeit Barockcello bei Prof. Kristin von der Goltz an der HfMDK Frankfurt.

Niklas Heineke studiert Cembalo an der HfMDK Frankfurt.

Christopher Herrmann, 1983 in Wiesbaden geboren, studierte u.a. bei Martin Geiger, Sabine Krams und Prof. Michael Sanderling. Weitere Anregungen erfuhr er im Unterricht bei Daniel Müller-Schott, Prof. Martin Ostertag, Prof. Joseph Schwab, Jost-H. Hecker (Cellist des Modern String Quartet), dem Jazzcellisten Stephan Braun, dem Jazzgeiger Soren Leyers sowie dem moderne-Musik-Cellisten Rohan de Saram und dem Jazzpianisten Walter Born. Die Grundlagen traditioneller indischer Musik lernte er bei Indradeep Ghosh (Violine) kennen, Kammermusikunterricht erhielt er u.a. bei Anna Naretto, Prof. Hubert Buchberger und Prof. Angelika Merkle. Im Sommer 2010 schloss er sein Violoncellostudium an der HfMDK Frankfurt am Main mit Diplom ab.